



Rollenspiele als pädagogische Maßnahme.

ein Konsens hergestellt wird, der Gewinn für alle Seiten bedeutet. Dass ich die Rechte und Bedürfnisse, die ich für mich deklariere, allen anderen ebenfalls zugestehe.

Eskalation hat immer auch mit Macht bzw. Ohnmacht zu tun. Welches Ziel verfolgst du diesbezüglich in deinen Trainings?

Hinter einer destruktiven Eskalation steht in der Tat oft das Gefühl der Ohnmacht. Dann nämlich, wenn ich mir nicht mehr anders zu helfen weiß, als mit meiner (blinden) Wut „zurückzuschlagen“, um meine Verletzungen zu rächen. Das führt dann zum Kreislauf von Gewaltzufügung und Gegengewaltzufügung, zur Spirale der Gewalt.

Deshalb ist unser zentraler Ansatzpunkt bei den Trainings, das Schwachsein, die Ohnmacht zu überwinden; oder anders gesagt, zur Stärke zu ermächtigen (Empowerment), verstanden als Kraft, seine Ziele zu erreichen. Das bedeutet zum einen, neue Handlungsmöglichkeiten zu erkennen – „Aha, ich kann also auch so reagieren!“ – Zum anderen, aus reflexartigen Gegenreaktionen herauszukommen und bestimmte als richtig gesehene Verhaltensweisen einzuüben bzw. darin mehr Sicherheit zu finden.

Bei der Intervention als unbeteiligter Dritter ist der Selbstschutz ein zentraler Aspekt. Was ist dabei wichtig?

Der beste Schutz besteht in deinem Verhalten, wie du auf die Kontrahenten zugehst – nicht bedrohlichen oder provozierenden Kontakt zu den Kontrahenten herstellen und aufrechterhalten; sie gleichrangig behandeln; sich in dem Konflikt nicht auf eine Seite ziehen lassen; sich ihnen als Zuhörer anbieten; Sensibilität bei Körperkontakt etc. Darüber hinaus ist es empfehlenswert, umstehende, nicht beteiligte Personen mit anzusprechen und eine gewisse Öffentlichkeit zu schaffen. Dabei ist sehr wichtig, die Situation nicht unübersichtlich werden zu lassen, dass nur ein oder zwei Personen mit den Streitenden sprechen.

Für den Fall, dass diese ihrerseits angegriffen werden, sollten die anderen sie in ihre Mitte nehmen und mit ihren Körpern schützend abschirmen. Eine generelle Regel bei Unruhe und gewalttätigen Handlungen ist: zusammenzustehen und ruhig zu bleiben! Keine hastigen und – wenn möglich – auch keine Fluchtbewegungen zu machen.

Hast du Erfahrungen in eskalierenden Situationen gemacht, in denen deeskalierendes Handeln nicht (mehr) möglich war?

Ja. Ich habe an mir selbst erlebt, dass ein körperlicher Angriff und meine Gegenreaktion innerhalb von zwei Minuten so schnell eskalierten, dass es zu einer gefährlichen Bedrohung mit einem Messer kam. Ich habe die Flucht ergriffen und war in der Situation nicht in der Lage, anders zu reagieren. Es hätte durchaus eine Reihe von anderen Handlungsmöglichkeiten gegeben, aber es war extrem schwer, weil der Angreifer ohne irgend einen Vorlauf aggressiv auf mich zuging und mich eine Treppe hinunterschubste. Da war meiner Meinung nach mit Worten nichts zu machen.

Ich habe diese Erfahrung nicht als Beweis interpretiert, dass Gewaltfreiheit nur für wenige Ausnahmesituationen taugt und bei einer bestimmten Aggressivität oder Brutalität ihre Grenze hat. Meine Reflexion über diesen Vorfall hat mich allerdings zu dem Schluss gebracht, dass es Situationen gibt, die es erfordern, sich auch aktiv mit dem Körper zur Wehr zu setzen – zum Beispiel mit Hilfe von Aikidobewegungen, einer gewaltfreien Kunst der Verteidigung durch Ausweichbewegungen.

LEHRGANG

Kompetenzen im Umgang mit eskalierten Konflikten entwickeln

MÄRZ BIS JUNI 2004 SOWIE SEPTEMBER BIS DEZEMBER 2004

Anzahl der TeilnehmerInnen 46

Anzahl der Einheiten 84

ReferentInnen:

Dipl. Päd. Günther Gugel
(Institut für Friedenspädagogik
Tübingen/BRD)

Dr. Klaus Ottomeyer
(Psychotherapeut, Universität Klagenfurt)

Mag^a. Susanne Schulze
(Psychotherapeutin, Wien)

Mag^a. Eva Zauner
(Psychotherapeutin, Wien)

Renate Wanie (Werkstatt für
Gewaltfreie Aktion, Baden/BRD)

Dipl. Soz. Bernd Sahler (Werkstatt
für Gewaltfreie Aktion, Baden/BRD)

Veranstaltungsort:

Seminarzentrum Schloss Goldegg

In Kooperation mit:

Kulturverein Schloss Goldegg

Mit Unterstützung von:

Bund, Stadt und Land Salzburg,
Plattform gegen die Gewalt in der
Familie, Österreichische Gesellschaft
für politische Bildung

SEMINAR

Methoden zur Deeskalation

Leitung: Bernd Sahler

Dipl.-Soziologe, Mediator und Trainer in
Gewaltfreier Konfliktbearbeitung und
Zivilcourage. Er ist hauptamtlicher Mitar-
beiter der Werkstatt für Gewaltfreie
Aktion in Baden/BRD

Anzahl der TeilnehmerInnen: 23

Veranstaltungsort: BG Nonntal

In Kooperation mit:

KiS (Kontaktstelle in Suchtfragen)